

Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2021

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Ortsverband Hochheim



Präambel

Die Zeit der Umbrüche, die wir gerade erleben, erfordert ein neues Denken, Handeln und Bewerten. Wir müssen uns fragen: Was ist für eine lebenswerte Zukunft unabdingbar? Was kann und muss unsere Gesellschaft jetzt leisten, um im Heute zu bestehen und gleichzeitig nachfolgenden Generationen ein lebenswertes Morgen zu ermöglichen?

Dieser Wandel betrifft nicht nur Bundes-, Landes- und Weltpolitik, sondern muss hier vor Ort beginnen, denn *“Kommunalpolitik ist demokratische Basispolitik.”* (SZ 7. 3. 2020)

Die Kommune ist die kleinste politische Einheit. Sie wird einerseits stark von übergeordneten politischen Gremien bestimmt, andererseits wird politisches Handeln hier vor Ort konkret sichtbar. Nirgends sonst steht Politik in so direktem Austausch mit den Bürger:innen. Damit erfahren die politischen Gremien, bei uns Stadtverordnete und Magistrat mit Bürgermeister:in, direkt Zustimmung oder Kritik ihrer Bürger:innenschaft. Das macht städtische Politik so lebendig und wertvoll. Kommunalpolitik sollte klare Ideen anbieten, doch gleichzeitig zugänglich für Vorschläge aus der Bevölkerung bleiben. Für diese basisdemokratische Nähe stehen wir als Grüne uneingeschränkt.

Unser Programm stellt die weitere Stadtentwicklung unter ökologischen Gesichtspunkten in den Mittelpunkt. Wir wollen den Bedingungen des Klimawandels gerecht werden, um die städtische Lebensqualität zu erhalten und zu verbessern. Unabdingbar gehört dazu eine kommunale Sozialpolitik, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt der Bevölkerung stärkt, Lebendigkeit fördert, den Schwächeren hilft, den Jungen den Start in ein erfolgreiches Leben erleichtert und die Älteren mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen in das aktive Stadtleben einbindet.

Der Gender-Doppelpunkt

Um das gesamte Spektrum der Geschlechter sprachlich abzubilden, wird im deutschsprachigen Raum in schriftlichen Dokumenten vielfach mit Gender-Stern (*), mit Gender-Unterstrich (⸗) oder dem Gender-Doppelpunkt (:) gearbeitet.

Wir haben uns für die Anwendung des Gender-Doppelpunkts (:) in unserem Wahlprogramm entschieden. Begründung: Der Doppelpunkt bezieht alle Personen ein, aber er zieht das jeweilige Wort nicht auseinander wie der Unterstrich oder das Sternchen, sondern er verbessert den Lesefluss und funktioniert daher barrierefreier, auch zum Beispiel auf Vorlesegeräten.

Stadtentwicklung in Zeiten der Klimakrise

Klimabewusste Stadtplanung zielt auf eine möglichst emissionsarme Gestaltung des städtischen Lebens ab und steuert gleichzeitig den nicht mehr vermeidbaren Folgen innerstädtischer Erwärmung durch Begrünung, Beschattung und Wassergestaltung entgegen. Dazu wollen wir ein städtisches Klimaschutzkonzept entwickeln, das innerstädtische Mobilität, Begrünung, Frischluftzonen, Wassermanagement und Energieeffizienz neu justiert. Ziel ist eine jährlich zu überprüfende Senkung der CO₂-Emission und des Temperaturanstiegs in Bezug auf das innerstädtische Mikroklima. Wir wollen die Innenstadt in ihrer attraktiven Gestaltung weiter entwickeln zu einem wohltuenden und abwechslungsreichen Aufenthaltsort mit grünen Zonen und Frischluftschneisen.

Auf Landes-, Bundes- und Europaebene stehen eine Vielzahl von Fördertöpfen für Klimaschutzprojekte zur Verfügung, die jedoch viel zu selten abgerufen werden. Zur Umsetzung des Klimaschutzplanes soll daher eine Stelle als Hochheimer Klimaschutzmanager:in geschaffen werden.

Beispiele für Einzelmaßnahmen:

Vergangene Legislatur haben wir angeregt, die Neugestaltung des Berliner Platzes als städtebauliches Modell für eine klimaverträgliche Stadtentwicklung umzusetzen. Idealerweise sollte das Ganze in ein umfassendes städtisches Klimakonzept eingebettet sein.

Der Hummelpark eignet sich einerseits als familiäre Ruhezone mit Bewegungs- und Spielangeboten für Jung und Alt, andererseits für Open-Air-Events, wie die erprobte After-Work-Party der Jungwinzer:innen oder auch Kino-, Theater- und andere Freiluftveranstaltungen. Damit kann und soll er sowohl zentraler Punkt des städtischen Zusammenlebens als auch mikroklimatische Oase sein.

Das Weihergelände und andere grüne Zonen im Stadtinneren, z.B. vor dem Hallenbad, wollen wir im Sinne von Urban Gardening bereichern: Biodiversität für Bienen, Schmetterlinge und Co und essbare Nutzpflanzen für jede:n könnten hier einen abwechslungsreichen und auch lehrreichen Ort bieten für Naturinteressierte, für Ökologiebefürworter:innen, für klimabewusste Stadtplanung und einfach für alle, die sich über mehr Natur im städtischen Bereich freuen. Leitbild soll das Andernacher Konzept der „essbaren Stadt“ sein. Die Pflege sollte durch Patenschaften oder die Gründung einer Bürger:innengesellschaft, die mit der städtischen Grünpflege zusammenarbeitet, abgesichert werden. Die Hochheimer Bürgerstiftung kann hierbei als Finanzgeber fungieren.

Die Mainwiesen wollen wir mit weiteren sportlichen Anlagen und Erlebnismöglichkeiten sowie mit kleinteiliger saisonaler Außengastronomie für Hochheimer:innen und den vorbeiwandernden oder -radelnden Dammtourismus zum Anziehungs- und Rastpunkt machen.

Auf dem Abenteuerspielplatz herrscht an vielen Tagen ein reger Andrang nicht nur von Besucher:innen aus Hochheim, sondern aus dem gesamten Kreis. Dieser Platz sollte zusammen mit dem angrenzenden Aufforstungsgelände (Ausgleich für gefällte Bäume im Stadtinneren) zu einem grünen Erlebnis- und Erfahrungsbereich verschmolzen und erweitert werden. Ideen hierfür sind u.a. die Installation eines Barfußganges, eines Naturlehrpfades oder eines Kräutergartens: Für Kinder, Jugendliche, KiTa-Gruppen, Schulklassen und Erwachsene ein Ort, der Grundwissen über Pflanzen, Tiere, Naturprodukte und naturwissenschaftliche Erkenntnisse vermittelt.

Einer weiteren Versiegelung und Entgrünung der Stadt ist entgegenzutreten. Dies betrifft auch den privaten Raum. Es müssen Anreize zur Vermeidung der weiteren Verbreitung von Steingärten geschaffen werden. Auch eine starke und sozial gerechte Baumschutzsatzung ist hierfür unerlässlich. Dafür haben wir uns jahrelang eingesetzt und im letzten Jahr (gemeinsam mit der SPD) einen Entwurf vorgelegt.

Sinnvoll ist die Errichtung von Regenrückhaltebecken zur Entlastung des Trinkwasserverbrauchs. Als Anreiz könnte ein städtischer Rabatt bei den Abwassergebühren auf Niederschlagswasser fungieren, etwa wenn mehr Entsiegelung oder Fassadenbegrünung umgesetzt wird, als in den Bebauungsplänen vorgeschrieben wird. Über eine 4. Reinigungsstufe des städtischen Klärwerkes ist nachzudenken. Es wäre wünschenswert, das Wasser des Klärwerkes zur Bewässerung der Pflanzen im öffentlichen Raum nutzbar zu machen.

Die Energiewende kann nur mit einer starken, dezentralen Energiegewinnung funktionieren. Daher wollen wir den Ausbau der Solarabdeckung öffentlicher Dächer weiter voranbringen und im privaten Raum fördern.

Stadtteilentwicklung

Oberste Priorität hat für uns die verstärkte Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum. Außerdem brauchen wir in Hochheim integrativen sozialen Wohnungsbau sowohl für Menschen mit Anspruch auf Grundsicherung als auch für anerkannte Geflüchtete.

Das Mietniveau insgesamt muss gesenkt werden. Angebot und Nachfrage allein können das nicht regeln: Wenn neue Wohnungen nur zu hohen Kosten erstellt werden können, wird das Mietniveau auch bei größerem Angebot nicht sinken. Es gibt in Hochheim nur noch wenige Flächen, die neu bebaut oder nachverdichtet werden können. Gleichzeitig fallen immer mehr Sozialwohnungen aus der Mietbindung. Um gezielt die richtigen Maßnahmen ergreifen zu können, bedarf es einer langfristigen und überlegten Planung. Wir unterstützen daher nach wie vor die Erstellung eines Wohnraumversorgungskonzepts.

Für uns gehört dazu einerseits die Förderung von Mehrgenerationenkonzepten sowie andererseits im Bedarfsfall aufsuchende Sozialarbeit, altersfreundliche Gestaltung der Quartiere und wohnraumnahe Angebote. Vordringliche altersgerechte Gestaltung sollte in Wohngebieten oder Quartieren mit hoher Altersstruktur erfolgen, wie in der Massheimer Gartenstadt oder der Hochheimer Kernstadt.

Klassische wohnraumnahe Versorgungsangebote sind nicht in allen Hochheimer Stadtteilen zu erreichen. Für die Südstadt etwa gilt es, innovative Versorgungskonzepte zu unterstützen und eine bequeme Anbindung an die Kernstadt sicherzustellen. Dazu gehört die zuverlässige Anbindung an den ÖPNV oder E-Bike-Stationen. Zu prüfen wäre etwa die Bereitstellung ausleihbarer E-Lastenräder in den Quartieren nach Vorbild des Darmstädter „Heinerbike“.

Zur Stadtteilentwicklung der kommenden Wahlperiode gehört die Begrenzung der Ausweitung der Gewerbeflächen zu Gunsten der bestehenden erholungsnahen Infrastruktur um Hochheim herum mit den Weinbergswegen, dem Mainufer, den landwirtschaftlichen Flächen und Naherholungsgebieten nordöstlich von Hochheim. Eine weitere Umwandlung der landwirtschaftlichen Flächen in Richtung B40 in Gewerbeflächen ist einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Weitere Ansiedlungen müssen immer unter ökologischen Gesichtspunkten wie z.B. der Bodenversiegelung betrachtet werden.

Das Weihergelände wird in seiner Fläche nicht vollständig und nicht ganzjährig genutzt. Unzweifelhaft sind die Nutzung für Hochheimer Markt, Weinprobierstand sowie Kinderspielfeld und Outdoorfläche für die Jugend. Zusätzlich wäre ein weiteres Angebot an Aktionen und Aktivitäten wünschenswert, um den Platz einzubinden in die touristische Ausrichtung des Ortes über die Altstadt hinaus. Gleichzeitig kann das Weihergelände für die freizeithliche Nutzung der Bewohner ausgeweitet werden. Denkbar ist ein Volleyballgelände, eine Boule-Bahn oder eine Minigolf-Anlage. Zielsetzung ist zum einen Aktivitäten für unterschiedliche Zielgruppen und Altersklassen zu entwickeln, zum anderen deren Austausch untereinander zu fördern.

Außerdem könnte so das Weihergelände als Ankerplatz zwischen Ortskern und neuen Wohngebieten (Königsberger Carré, Schänzchen III) etabliert werden. Ergänzt werden kann das Freizeitangebot durch die Ausweitung anliegender gastronomischer Angebote. Bedingung für diese zusätzlichen Angebote ist der einfache Auf- und Abbau, um die festen Veranstaltungstermine auf dem Weihergelände nicht zu gefährden.

Verkehrssituation, verkehrsberuhigende Mobilitätskonzepte und Lärmschutz

Für Autos optimierte Städte gelten zunehmend als – im wahrsten Sinne des Wortes - “überholt”. Es ist höchste Zeit, dass wir wieder die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt stellen: Begrünung, Luftqualität, Lärmreduzierung, Ruhezonen und die Abkühlung unserer Städte stehen im Fokus. Dazu bedarf es einer konsequenten Verkehrswende hin zu sicherer, günstiger und ökologischer Mobilität für alle, mit geringerer Klima-, Luft- und Lärmbelastung und weniger Staus.

Die zentrale Herausforderung der nächsten Jahre wird es daher sein, Mobilität neu zu denken. Es ist unser erklärtes Ziel, den motorisierten Individualverkehr durch die Stärkung alternativer Mobilitätsformen deutlich zu reduzieren.

Dazu ist die Ausgestaltung des ÖPNV insbesondere vor dem Hintergrund der sich permanent ändernden Gegebenheiten in Hochheim in kurzen Zeitintervallen zu überprüfen und gegebenenfalls bedarfsgerecht anzupassen.

Wir möchten Hochheim und insbesondere die Schulwege sicherer für Fußgänger:innen und Fahrradfahrer:innen machen. Daher befürworten wir ein generelles Tempo 30 auf allen innerstädtischen Straßen.

Wir wollen mehr Fahrradwege und Schutzstreifen ausweisen sowie den überörtlichen Radverkehr durch Radschnellwege attraktiver gestalten. Dazu gehören auch E-Bike Ladestationen an öffentlichen Plätzen. Auch weiterhin werden wir uns für eine Anbindung an regionales Fahrradleihsystem einsetzen.

Darüber hinaus haben wir die Teilnahme am Stadtradeln ab nächsten Jahr erreicht. Dabei können sich alle Bewohner:innen Hochheims anmelden, gemeinsam Kilometer sammeln und damit gegen andere Kommunen unserer Größenordnung antreten. Per App gibt es einen Mängelmelder, mit welchem der Stadt Gefahrenstellen aufgezeigt werden können.

Die Elektromobilität schreitet mit großen Schritten voran und so müssen wir sicherstellen, dass Hochheim in eine geeignete Ladeinfrastruktur investiert. Dazu gehören sowohl Investitionen in die Stromnetze, um auch die Installation privater Wallboxen zu ermöglichen, als auch mehr Ladestationen im öffentlichen Raum. Wir fordern auf Kreisebene, dass die Busse der MTV mittelfristig komplett mit nicht-fossilen Energieträgern betrieben werden.

Hochheim soll wieder sicherer und lebenswerter sein. Um die Innenstadt zu beleben und die dortigen Geschäfte attraktiver zu machen, möchten wir eine temporäre Fußgängerzone während der Wochenmarktzeiten zwischen Malzfabrik und Plan umsetzen.

Privatautos stehen durchschnittlich über 90% des Tages unbewegt herum. Das verschwendet nicht nur Ressourcen, sondern auch wertvolle Flächen, die so nicht zur Begrünung und zum menschlichen Miteinander genutzt werden können. Daher stellen wir uns einer weiteren Erhöhung des Parkraumes entgegen und fordern eine Überarbeitung der Stellplatzsatzung.

Weiterhin ist unser erklärtes Ziel eine Ausweitung des Nachtflugverbots auf die Nachtstunden (22:00 – 06:00). Lärm beeinträchtigt Hochheimer Bürger:innen - nicht nur aus der Luft. Auch der verstärkte Schienen- und Autolärm von z.B. der A671 müssen dringend reduziert

werden. Dazu haben wir eine Anfrage im Bundestag auf den Weg gebracht, um aus Lärm-schutzgründen ein Tempolimit für die Nachtstunden zu bewirken.

Haben wir erreicht:

- Ziel: Tempolimit auf der A671, dafür Anfrage im Bundestag auf den Weg gebracht & Antrag in der Landespolitik
- Antrag zu Stadtbuslinie im Geschäftsgang
- Teilnahme am Stadtradeln und Mängelmelder

Bildung und Betreuung

Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Mit diesem Grundsatz wollen wir das Bildungs- und Betreuungsangebot in Hochheim weiter ausbauen und gestalten. Beginnend beim Ausbau des KiTa- Angebots sowie einer erweiterten Schulkinderbetreuung mit ausreichend pädagogischem Personal und Angeboten, wird so bereits den Jüngsten mehr Bildungsgerechtigkeit ermöglicht. Die Coronapandemie hat offengelegt, wie stark Bildungschancen vom sozialen und finanziellen Umfeld abhängen. So berichteten uns Erzieher:innen und Lehrer:innen, wie die Bildungsschere schon nach den ersten Monaten der Corona bedingten Schul- und KiTa-Schließungen weiter auseinander gegangen ist. Wir wünschen uns für unsere Gesellschaft maximale Bildungschancen für alle von Anfang an. Dazu gehört nach unserem Verständnis auch der Erhalt und Ausbau von Stellen für Schulsozialarbeiter:innen, ein breit gefächertes teilweise kostenfreies, pädagogisches Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche mit Streetworkern und Orten, an denen Kinder und Jugendliche sicher sind und Unterstützung finden.

Kinder und Jugendliche sollen in unserer Stadt Gehör finden und durch Mitbestimmung frühzeitig Demokratie lernen, deshalb unterstützen wir die Wiedereinführung des Jugendparlaments und engagieren uns im Arbeitskreis Jugendparlament. Wir machen uns dafür stark, Jugendliche in politische Prozesse einzubinden und ihnen politisches Gehör zu verschaffen.

Wir unterstützen die Idee einer gymnasialen Oberstufe in Hochheim.

Der Klimawandel wartet nicht: Wir fordern für unsere städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen nachhaltiges und gesundes Mittagessen (wenn möglich biologisch, saisonal und regional) und wir wollen bei den privaten Trägern darauf hinwirken. Es ist bekannt, dass viele Familien eine nachhaltigere Ernährung für ihre Kinder wünschen. Dass dies mit wenig Aufwandmöglich ist, können wir in vielen anderen Kommunen beobachten.

Wir wünschen uns kultursensible Bildungsangebote und beziehen klar Position gegen sich verbreitenden Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten. Bildungseinrichtungen sind als Kontaktorte zur Überwindung von Diskriminierung und rassistischen Vorurteilen zentral. Wir machen uns stark für Demokratiebildung in unserer Stadt, beispielsweise durch Projekte an Schulen.

Wir leben in Zeiten der Digitalisierung. Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig eine adäquate digitale Ausstattung für Schulen ist. Wir setzen uns dafür ein, die Hochheimer Schulen digital besser auszustatten und unterstützen sie darin, sich für den digitalen Wandel pädagogisch zu rüsten.

Gesellschaftliches Miteinander

Hochheim ist vielfältig – wir Grüne in Hochheim stehen für gesellschaftliches Miteinander. Wir möchten, dass Hochheim Barrieren abbaut und sich öffnet. Dazu gehört die Barrierefreiheit beispielsweise am Bahnhof. Es kann und darf nicht sein, dass Hochheim als Sitz des Antoniushauses keinen barrierefreien Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln nach Frankfurt anbieten kann. Wir setzen uns weiterhin mit Nachdruck dafür ein, dass die Deutsche Bahn endlich ihrer Verpflichtung nachkommt und den barrierefreien Bahnhof im nächsten Umbauprogramm auch wirklich umsetzt.

Wir möchten vielfältige Begegnungsstätten in Hochheim ermöglichen. Dazu gehört z.B. ein neugestalteter Berliner Platz, welcher den Namen auch verdient. Dabei kann ein Wasserspiel und eine bewachsene und schattenspendende Pergola eine hervorragende Begegnungsstätte im Ortskern sein. Plätze wie dieser fördern Inklusion, generationenübergreifende Kontakte und die Integration von Geflüchteten.

Viele Initiativen sind nur durch ehrenamtliches Engagement möglich. Begegnungsstätten geben Raum für Ideen, Kreativität, Aktivitäten, Austausch und Engagement. Wir möchten dem Ehrenamt den Raum und die Anerkennung geben, das es verdient. Kinder können in Mannschaftssportarten inkludiert werden, erleben Gemeinsinn und erfahren Wertschätzung im Kreis ihrer Freunde. Unsere Hochheimer Vereine leisten wertvolle Arbeit in diesem Bereich aber auch in der Präventionsarbeit. Nicht nur die Sportvereine, auch viele andere Vereine stärken unser gesellschaftliches Miteinander in Hochheim.

Wir freuen uns, dass Hochheim den Titel "Fairtrade-Stadt" erhalten hat. Wir setzen uns dafür ein, dass dieser Titel mit Leben gefüllt wird. Der Gedanke des Fairen Handels soll sich in der Gastronomie, dem Handel und dem täglichen Leben in unserer Stadt widerspiegeln. Wir unterstützen die Hochheimer Schulen darin, zu "Fairtrade-Schulen" zu werden.

Es ist zentrale Aufgabe der Stadtpolitik, das Meinungsspektrum innerhalb der Bevölkerung wahrzunehmen, Raum zu dessen Artikulation und Austausch zu schaffen und es in den formellen Gremien angemessen zu repräsentieren. Direkte Beteiligungsinstrumente wie die Umfrage „Hochheim will's wissen“ begrüßen wir daher sehr und unterstützen auch zukünftig die Förderung derartiger Partizipationsangebote.

Darüber hinaus ist uns bürgerschaftliches Engagement wichtig. Wir wollen noch mehr Transparenz in der politischen Diskussion und fordern daher, dass das Livestreamen der Sitzungen in der nächsten Wahlperiode wirklich angegangen wird. Gerade während des ersten Corona-Shutdowns hätten viele Bürger:innen hierdurch Informationen aus erster Hand erhalten können. Langfristig würde damit auch die politische Willensbildung in der Gesellschaft und letztendlich die Demokratie gestärkt. In einer Zeit, in der in zunehmend Falschinformationen gestreut werden und immer mehr Parlamenten Demokratiefeinde sitzen, ist ein niedrigschwelliges Informationsangebot aus unserer Sicht dringend geboten.

Nachhaltigkeit als Leitprinzip für Wirtschaft & Finanzen

Nach Jahren der angespannten Haushaltslage haben wir es in Hochheim mit vereinten Kräften geschafft, aus den negativen Zahlen herauszukommen und unserer Kassenkredite zu tilgen. Viele Maßnahmen wurden in einer Haushaltskonsolidierung, an der fast alle Fraktionen aktiv beteiligt waren, beschlossen und größtenteils umgesetzt – mit Erfolg. Dazu kam ein wirtschaftlicher Aufschwung, der zusätzlich Gewerbesteuereinnahmen in die Stadtkasse gespült hat.

Die Corona-Krise hat aber auch uns getroffen: Einnahmen brechen weg, zusätzliche Ausgaben ergeben sich aus den Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemieauswirkungen.

Trotzdem sind für uns einige Eckpunkte für die nächsten Jahre wichtig:

- Die „schwarze Null“ muss weiterhin das Ziel für Hochheim sein, um die Stadt im Sinne der Generationengerechtigkeit langfristig handlungsfähig zu halten.
- Auch die besonderen Herausforderungen der Pandemie dürfen uns bei der Planung der Ausgaben Nachhaltigkeit und Klimaschutz nicht aus den Augen verlieren lassen.
- Wir wollen sicherstellen, dass die geplanten Kindergartenplätze auch wirklich zeitnah bereitgestellt werden.
- Die lange aufgeschobenen und jetzt wieder zeitlich gestreckten Erneuerungsarbeiten an den Hochheimer Straßen dürfen nicht weiter verschoben werden.
- In der Haushaltskonsolidierung 2014 wurde schon beschlossen, dass wir Gewerbesteuer und Grundsteuern, falls dies notwendig wird, in ähnlichem Maße anheben wollen. Dies wollen wir auch weiterführen, um die Belastung auf alle Hochheimer:innen und die Hochheimer Gewerbebetriebe angemessen zu verteilen.
- In Zeiten knapper Kassen kann nicht alles, was wir uns wünschen, gleich und umfassend umgesetzt werden. Daher ist es für uns wichtig, dass wir endlich zu einer Priorisierung der Ziele kommen, damit wir die Haushalte der nächsten Jahre verlässlich und nachhaltig planen können. Wir werden dafür sorgen, dass die in diesem Programm gesetzten Ziele – insbesondere der Kampf gegen die Klimakrise – in dieser Prioritätenliste weit oben rangieren.
- Die Interkommunale Zusammenarbeit steht gerade erst am Anfang. Wir wollen diese in den kommenden Jahren gemeinsam mit unterschiedlichen Kommunen ausbauen, um Synergieeffekte zu nutzen. So lassen sich Geld und Ressourcen sparen.

Wirtschaft und wirtschaftliches Leben

Unser Ziel für die weitere Gewerbeansiedlungen sind qualitativ hochwertige Betriebe. Wir wollen Arbeitsplätze in Hochheim schaffen und den städtischen Haushalt stärken. Dazu ist es notwendig, dass die Gewerbe auch weiterhin ihren Gesellschaftssitz in Hochheim ansiedeln. Reine Speditionsunternehmen wollen wir auch künftig generell ausschließen.

Weiterhin wollen wir als strategisches Ziel eine Belebung der Innenstadt erreichen. Dazu ist aus unserer Sicht eine Stärkung des Arbeitskreises Innenstadtentwicklung mit allen Hochheimer Einzelhändlern und Gastronomiebetrieben notwendig. Viele gute Ideen existieren bereits – sie müssen aber auch umgesetzt werden. Dazu gehört insbesondere die Angebote der Außengastronomie zu stärken.

Wir begrüßen und unterstützen Initiativen wie den Umsonstladen der Hochheimer Kirchen, die ein alternatives und nachhaltiges Wirtschaften anstreben. Auch FAIR-Teiler zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung, ein Repaircafé oder ähnliche Konzepte können zu einem nachhaltigeren Konsum in unserer Stadt beitragen und sind zu fördern.

Seit 2020 ist Hochheim offiziell Fairtrade-Stadt. Dies gilt es nun mit Leben zu füllen: Die Verwaltung sollte mit gutem Beispiel vorangehen und z.B. über das Tourismusbüro aktiv Fairtrade Produkte und Informationen anbieten.

Wir freuen uns, dass mittlerweile drei Hochheimer Ökowinzer:innen zertifiziert und weitere in der Umstellung sind. Wir unterstützen diese Vorbildfunktion. Wir hoffen, dass sich weitere Landwirtschaftsbetriebe dem guten Beispiel folgen und auch in diesem Bereich weiterhin eine möglichst ökologische und nachhaltige Bewirtschaftung stattfindet. Diese Entwicklung wollen wir wo immer möglich unterstützen.

In diesem Zusammenhang fordern wir ein nachhaltiges Wirtschaften gerade der kommunalen Betriebe und des öffentlichen Dienstes als ein zentrales Leitprinzip. Die Gleichberechtigung und -behandlung ökologischer, sozialer sowie ökonomischer Kriterien sind Garanten für ein zukunftsorientiertes Handeln.

Hochheim hatte in früheren Jahren eine Vielzahl von überregional bekannten Messen. Die Etablierung weiterer Messen ist trotz der fortschreitenden Digitalisierung ein wichtiger ökonomischer und touristischer Faktor für die Stadt. Wir wollen neben den traditionellen Wirtschaftsmessen aber dem zunehmenden Wunsch der Bevölkerung nach nachhaltigen, gesundheitlichen und ernährungstechnischen Angeboten nachkommen, genauso wie das Angebot für einen vernetzten und digitalen Wandel und Weiterbildung. In diesem Kontext sollte der Dialog mit den Hochheimer Firmen, vor allem den kleineren, intensiviert und ausgebaut werden. Eventuell ist die Einbeziehung einer zentralen Kommunikationsstelle im Rathaus hilfreich, die organisatorisch und konzeptionell den Gewerbeverein unterstützt.

Um die Digitalisierung innerhalb der Kommune voran zu treiben, wollen wir in naher Zukunft eine Hochheim-App entwickeln, welche sich die MTK-App zum Vorbild nimmt. So können kleinere Verwaltungs-Dienstleistungen oder Formulare angeboten werden. Darüber hinaus können z.B. Straußwirtschaften und Weinbaubetriebe auf einer Karte angezeigt und touristische Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Hochheim (nicht nur) als Tourismusstadt

Hochheim trägt seit 2020 das Prädikat "Tourismusort". Zu den bestehenden Anziehungspunkten wie Weinfest, Hochheimer Markt, Museen, Weinprobierstand, Daubhäuschen-Sektausschank und anderen wollen wir für Hochheim charakteristische Events unterstützen, die aus der Winzer:innenschaft, den Vereinen oder anderen Bürger:innengruppen kommen. Solche Veranstaltungen können zur Belebung der Innenstadt beitragen und letztlich auch wieder zu einer Neuansiedlung von Geschäften führen. Das kulturelle Angebot wollen wir gemeinsam mit allen Kulturschaffenden der Stadt unterstützen und weiterentwickeln, denn Kultur ist sowohl unter touristischen als auch unter wirtschaftlichen Aspekten ein relevanter Standortfaktor.

Dem sich abzeichnenden Einzelhandelssterben wollen wir mit einer attraktiven Stadtentwicklung Einhalt gebieten, damit Einheimische und Touristen gleichermaßen die Stadt als abwechslungsreichen Erlebnisraum wahrnehmen. Zum Einkaufsbummel gehören u.a. Öffnungen der Geschäfte zur Straße hin, Verkostungen, Marktgeschehen oder gastronomische Angebote in einem weitgehend verkehrsarmen Bereich.

Zur Gestaltung und Organisation schlagen wir die Gründung eines Tourismus- bzw. Verkehrsvereines vor, in dem die Ideen gebündelt, auf ihre Realisierbarkeit überprüft werden und der bei der Umsetzung die entsprechenden Partner z.B. bei der Sponsorsuche unterstützt. In diesem Verein sollen Einzelhandel, Gastronomie, Weinbaubetriebe, Stadtverwaltung und Bürger:innen vertreten sein.

Entsprechend der langen und warmen Sommer ist eine Außenbewirtschaftung wünschenswert und sollte den Gastronomiebetrieben auf den entsprechenden Plätzen und gegebenenfalls auf erweiterten Gehwegen seitens der Stadt ermöglicht und vereinfacht werden. Außenbewirtschaftung ist ein belebender Innenstadtfaktor, sie ist erwünscht und erlaubt der Stadt sich mit einem offenen, sympathischen Image zu präsentieren, sowohl für seine Bürger:innen als auch für seine zahlreichen Gäste. Um dem Ruhebedürfnis der Anwohner:innen gerecht zu werden, soll der vorgeschlagene Verkehrsverein mit allen Beteiligten die Regeln im Sinne der gesetzlichen Vorschriften und Möglichkeiten vereinbaren und bei Konflikten vermittelnd unterstützen.

Das wunderschöne Mainufer in der Südstadt liegt am hessischen Fernradweg R3 zwischen Flörsheim und Kostheim. Beide genannten Orte bieten gastronomische Angebote entlang der Strecke. In Hochheim ist das Angebot bislang noch sehr dünn, eine Einkehr oder attraktive Pausen-Inseln sind nicht vorhanden. Zwei aufgestellte Getränkeautomaten sind unter ökologischen und optischen Gesichtspunkten eher bedenklich und liefern keine

nachhaltigen Bio-Produkte. Aufgrund der bereits höheren Frequentierung des Radweges und des weiter zunehmendem heimischen Tourismus, wäre die Errichtung eines Imbiss-Standes inkl. heimischer Weine empfehlenswert. Dies könnte z.B. in Zusammenarbeit mit den ansässigen Vereinen (Segel- und Kanuverein) angegangen werden.

Hochheim hat eine Vielzahl von interessanten und über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Museen, u.a das Weinbaumuseum, das Heimatmuseum oder die Kunstaussstellung. Die Vernetzung der Museen unter Marketinggesichtspunkten sollte weiter intensiviert und ausgebaut werde, z.B. durch das Angebot einer Museumscard oder weiterer Angebote im Rahmen des Hochheimer Museumstages als Teil des Internationalen Museumstages.

